

Ägypten: Außenpolitik

18.03.2019 - Artikel 

Grundlinien der Außenpolitik

Seit dem historischen Friedensschluss mit Israel in Camp David im Jahre 1979 wird die ägyptische Außenpolitik durch zwei Hauptfaktoren bestimmt: Zum einen durch die Einbettung in die arabisch-islamische Welt, zum anderen durch eine strategische Partnerschaft mit den USA, die seit 2011 zunehmend durch eine breiter aufgestellte Außenpolitik diversifiziert wird.

Regionale Schwerpunkte sind die arabische Welt – hier insbesondere die Golfstaaten – und verstärkt auch Afrika. Gleichzeitig bemüht sich die Regierung um eine Stärkung der Beziehungen zu Russland und aufstrebenden Schwellenländern wie China und Indien. Die Kooperation mit Israel ist von Pragmatismus geprägt und – insbesondere im Sicherheitsbereich – eng. Darüber hinaus verfolgt die ägyptische Diplomatie auch multilateral erfolgreich ihre Interessen: So war Ägypten Mitglied im VN-Sicherheitsrat (2016/17) und hat derzeit die Präsidentschaft der Afrikanischen Union inne.

Die Golfstaaten (mit Ausnahme Katars) sind nicht zuletzt aufgrund finanzieller und wirtschaftlicher Beziehungen wichtige Partner. Saudi-Arabien und die VAE unterstützen Ägypten finanziell. Gemeinsam mit Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain ist Ägypten Teil der Staatengruppe, die der – nach eigener Lesart – Islamismus und Terrorismus fördernden katarischen Regionalpolitik mit einem Maßnahmenpaket offensiv begegnet. Auch der im Jemen agierenden saudisch geführten Anti-Huthi-Koalition (HLC) gehört Ägypten an und beteiligt sich in diesem Rahmen auch militärisch. Die instabile regionale Lage betrachtet Ägypten mit großer Sorge, vor allem die Entwicklungen in seinen Nachbarländern Libyen und Sudan. Auch die Beziehungen zu den palästinensischen Nachbarn bleiben für Kairo von großer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Ägyptens Engagement bezüglich der innerpalästinensischen Aussöhnung.

Hohe Bedeutung kommt der Sicherung des Nilwassers und damit den Beziehungen zu den Nilanrainerstaaten zu. Ägypten deckt 95 Prozent seines Wasserbedarfs aus dem Nil. Im Zentrum der laufenden (mit Sudan und Äthiopien geführten) trilateralen Verhandlungen stehen Fragen der Befüllung sowie des Wasserentnahmeregimes für den im Bau befindlichen „Großen Renaissance Damm“ (GERD) in Äthiopien.

Beziehungen zur Europäischen Union

Die EU bleibt für Ägypten besonders im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein wichtiger Partner. Auf dem Assoziationsrat EU-Ägypten vom 25. Juli 2017 wurden die Partnerschaftsprioritäten verabschiedet, die die Grundlage für die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren (2017-2020) bilden. Die neuen Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind die Förderung einer nachhaltigen, modernen Wirtschaft und sozialer Entwicklung, verstärkte regionale und internationale Zusammenarbeit sowie die Intensivierung des Dialogs und der Zusammenarbeit im Bereich der Stabilisierung.

Beziehungen zu den arabischen Staaten, zur Arabischen Liga, der Türkei und zu Iran

Seit der Rückkehr Ägyptens in die Arabische Liga 1990 ist Kairo wieder Sitz dieser arabischen Regionalorganisation. Seit Juli 2016 ist der ehemalige ägyptische Außenminister Ahmed Aboul Gheit Generalsekretär der Liga. Vom 24.-25. Februar 2019 wurde erstmalig ein Gipfeltreffen zwischen den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und der Arabischen Liga in Scharm el Scheich (Ägypten) abgehalten; für die Bundesregierung nahm die Bundeskanzlerin an diesem Gipfel teil. 2022 soll dieses Format in Brüssel wiederholt werden.

Von besonderer Bedeutung sind die Beziehungen zu Saudi-Arabien. Das ägyptische Parlament billigte am 21. Juni 2017 den innenpolitisch äußerst umstrittenen Transfer der Inseln Tiran und Sanafir an Saudi-Arabien, die nach Auffassung der ägyptischen Regierung stets Teil Saudi-Arabiens waren und nur vorübergehend von Ägypten verwaltet wurden.

Mit Saudi-Arabien teilt Ägypten ein verstärktes Interesse am Roten Meer. So organisierte Riad im Dezember 2018 ein Treffen der Rotmeer-Anrainerstaaten auf Ministerebene; das ägyptische Außenministerium fungierte als Gastgeber für zwei Abstimmungsrunden auf hoher Beamtenebene im Februar und März 2019.

Die Beziehungen zum Golfstaat Katar sind angespannt. Ägypten hat gemeinsam mit Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain am 5. Juni 2017 die diplomatischen Beziehungen zu Katar abgebrochen und den Luft- und Schiffsverkehr gekappt. Die vier Länder werfen Katar die finanzielle Unterstützung des Terrorismus vor, Ägypten zudem die Beherbergung von national zur Fahndung ausgeschriebenen Führungspersonlichkeiten der Muslimbruderschaft. Trotz u.a. intensiven US-Bemühungen hinsichtlich einer Konfliktbeilegung hält auch Ägypten weiterhin an diesem außenpolitischen Kurs fest.

Was Iran anbetrifft, unterhalten Ägypten und Iran seit der Islamischen Revolution in Iran 1979 eingeschränkte diplomatische Beziehungen. Wie von anderen sunnitisch geprägten arabischen Staaten wurde die Entwicklung in Iran und dessen Einflussnahme in der Region auch von Ägypten mit Besorgnis gesehen.

Die Beziehungen zur Türkei sind weiterhin abgekühlt. Ägypten wirft der Türkei die Unterstützung von Katar und der in Ägypten verbotenen Muslimbruderschaft vor.

Im Syrien-Konflikt plädiert Ägypten für eine politische Lösung unter Wahrung seiner Sicherheitsinteressen im Kampf gegen den islamistischen Terrorismus.

In Libyen unterstützt Ägypten aktiv Vermittlungsbemühungen der Vereinten Nationen und unterhält zugleich enge Kontakte zum Parlament im ostlibyschen Tobruk sowie insbesondere zu General Haftar und dessen Einheiten. Oberstes Interesse ist die Sicherheit seiner Außengrenzen zu Libyen sowie zu verhindern, dass Terroristen aus Libyen nach Ägypten einsickern. Ägypten engagiert sich stark für eine Vereinigung der libyschen Sicherheitsstrukturen.

Die Beziehungen zum Nachbarland Sudan sind besonders vor dem Hintergrund der bilateralen Grenzstreitigkeiten im Halaib-Dreieck nicht immer spannungsfrei.

Seine Vermittlungsbemühungen um eine innerpalästinensische Aussöhnung behält Ägypten auf hohem Niveau bei. Ein Durchbruch konnte jedoch noch nicht erzielt werden, es finden weiterhin regelmäßig Versöhnungsgespräche statt.

Nahostkonflikt und Beziehungen zu Israel

Ägypten ist neben Jordanien das einzige arabische Land, das einen Friedensvertrag mit Israel geschlossen hat (Camp David 1979) und diplomatische Beziehungen zu Israel unterhält. Die Beziehungen zu Israel werden primär durch die Sicherheitskooperation zur Kontrolle der Lage auf dem Sinai bestimmt. Die seit Juli 2013 laufende Militäroperation der ägyptischen Streitkräfte gegen Extremisten auf dem Sinai wird daher von israelischer Seite begrüßt. Dies gilt auch für die im Februar 2018 begonnene Militäroperation „Comprehensive Operation Sinai“.

Trotz der engen Kooperation in den genannten Bereichen agiert die ägyptische Regierung stets unter dem Druck einer israelkritischen Öffentlichkeit. Die israelische Politik gegenüber den Palästinensern, insbesondere die Siedlungspolitik, wird von der ägyptischen Regierung verurteilt. Ägypten hat die Entscheidung der US-Regierung, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen, gemeinsam mit den anderen Mitgliedsstaaten der Arabischen Liga scharf verurteilt.

Beziehungen zu den USA

Mit den USA verbindet Ägypten eine langjährige strategische Partnerschaft, die seit dem arabischen Frühling jedoch immer wieder durch Spannungen belastet wird. Die nach der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA zu beobachtende Erwartung einer grundlegenden Wende in den bilateralen Beziehungen ist Ernüchterung gewichen.

Trotz der gelegentlich aufkommenden Meinungsverschiedenheiten ist die zentrale Rolle der USA in Bezug auf den ägyptischen Sicherheitsapparat jedoch unbestritten. So tragen die USA trotz der Budgetkürzungen mehr als 15% des jährlichen ägyptischen Verteidigungsetats. Die besondere Tiefe dieser Beziehungen wird durch regelmäßige Besuche von hochrangigen US-Vertretern aus Politik (zuletzt US-Außenminister Pompeo im Januar 2019) und Militär unterstrichen. Die vereinbarten regelmäßigen bilateralen Konsultationen im herausgehobenen 2+2 Format (Außen- und Verteidigungsminister) sind jedoch noch nicht umgesetzt worden.

Beziehungen zu den Nilanrainern

Ägyptens besondere Aufmerksamkeit in Afrika gilt den Entwicklungen in den Staaten des Nilbeckens; 95% des ägyptischen Wasserbedarfs werden aus dem Nil gespeist. Die Sicherheit seiner Wasserversorgung ist daher das Hauptinteresse Ägyptens in dieser Region. Eine von der Mehrzahl der Mitgliedstaaten der Nilbecken-Initiative (NBI) angestrebte Neuverteilung der für Ägypten günstigen kolonialen Wasserentnahmekoten lehnt Ägypten jedoch ab und hat seine Teilnahme an der NBI deshalb suspendiert. Ägypten hat außerdem große Bedenken hinsichtlich des im Bau befindlichen äthiopischen Staudammprojekts „Grand Ethiopian Renaissance Dam“ (GERD). Dieses Staudammvorhaben wird seit 2015 von der NBI getrennt im trilateralen Format (Ägypten, Sudan, Äthiopien) erörtert. Auf einem Gipfeltreffen am Rande des Gipfels der Afrikanischen Union im Januar 2018 wurde die Einsetzung einer trilateralen Fachkommission aus Vertretern der Außen- und Wasserministerien sowie der Sicherheitsdienste beschlossen. Trotz vorhandenem politischen Willens haben die regelmäßigen Treffen auf höchster Ebene noch nicht zu einer Annäherung geführt.

Hinweis:

Dieser Text stellt eine Basisinformation dar. Er wird regelmäßig aktualisiert. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann nicht übernommen werden.